

Erstes Kapitel.

Der Sohn Gottes, die Darstellung des nicht erscheinenden Ursyns, ist hocherbaben über die Engel, die Diener Gottes, welches auch die h. Schrift deutlich und wiederholt sagt.

1. **O**ftmals und auf vielfache Weise hat einst Gott zu den Vätern durch die Propheten geredet, zum letzten in diesen Tagen redete er zu uns durch den Sohn,
2. Welchen er zum Erben von Allem setzte, durch welchen er auch die Welt geschaffen hat,
3. Welcher ist der Abglanz der Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens, und Alles tragend durch das Wort seiner Allmacht; nachdem er durch sich selbst die Reinigung unserer Sünden bewirkt, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in den Höhen:

Ueber die Veranlassung, den Zweck, die Zeit und den Ort der Abfassung des Briefes an die Hebräer vergl. Einleitung § 19., über dessen Echtheit s. Einleitung § 23.

1. Vers. Nach der heiligen Schrift theilte Gott den auserwählten Menschen entweder in symbolischen Erscheinungen oder durch Offenbarungen in Träumen oder durch Stimmen vom Himmel oder durch Gesichte oder durch innere Wirkung auf den Geist derselben seinen Willen mit, welchen diese dann den übrigen Menschen gewöhnlich den Israeliten, welche Paulus hier als Vorfahren der Hebräer deren Väter nennt, zu verkündigen hatten. Diese Verkündiger des göttlichen Willens heißen hier Propheten, unter denen jedoch nicht bloß die später vorzugsweise sogenannten Männer, sondern auch die Patriarchen, Moses, David u. a. zu verstehen sind. „Zum letzten in diesen Tagen“, d. h. während der letzten Entwicklungsperiode der Menschheit, die wir noch erlebt haben, indem sie in unsre Lebenszeit fiel, offenbarte Gott sich uns durch seinen Sohn oder jenes Wesen, das er von Ewigkeit her gezeugt hat. Die Worte „zum letzten in diesen Tagen“ stehen im Gegensatz mit dem vorübergehenden „einst“ und sind zum Theil aus der Prophetensprache des N. T. entlehnt, worin die Zeit der Gründung des Messiasreichs die letzte der Zeiten heißt, insofern mit ihr eine ganz neue Ordnung der Dinge eintreten sollte, welches die Juden im politischen Sinne deuteten, aber im geistigen Sinne aufzufassen war. Vgl. I Cor. 10, 11. I Tim. 4, 1. II Tim. 3, 1.

2. Vers. Sinn: Welchen Sohn er in den Besitzstand des Weltalls setzte oder zum Herrn der ganzen Welt machte, sowie diese denn auch durch denselben geschaffen ist. S. Anm. zu Joh. 1, 2 ff.

3. Vers. Sinn: Dieser Sohn Gottes ist das Abbild des unsichtbaren Urbildes, er erhält Alles durch sein Machtwort und nimmt, nachdem er uns erlöst hat, Theil an der göttlichen Regierung. — Der Sohn Gottes heißt hier der Abglanz der Herrlichkeit, insofern er die Darstellung des nicht erscheinenden Ursyns ist, dessen Herrlichkeit sich in ihm kund giebt. In derselben Beziehung heißt er Abdruck des Wesens Gottes oder das vollkommene Abbild des göttlichen Urbildes. S. Col. 1, 15. „Er trägt“, d. h. er bewegt alles

4. Um so viel vorzüglicher zeugt? und wiederum: ich werde seyend als die Engel, je ausge- ihm Vater und er wird mir zeichnet der Name ist, der ihm Sohn seyn? vor jenen zu Theil geworden.

5. Denn zu welchem der En- 6. Als er aber weiter den Erst- gel sprach Gott je: du bist mein gebornen in die Erde einführte, sagte er: auch Verehrung sollen Sohn, ich habe dich heute ge- ihm alle Engel Gottes beweisen.

fort oder er regiert und erhält alles durch sein Allmachtswort. Durch sich selbst hat er die Reinigung unserer Sünden bewirkt, indem er aus Gehorsam gegen den Vater sich freiwillig dem schmerzlichsten Tode für uns unterzog und durch diesen seinen Versöhnungstod unsre Sündenschuld tilgte oder uns von unsern Sünden befreiete. S. I Cor. 5, 7. u. a. »Er hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät« heißt: er nimmt Theil an der göttlichen Regierung s. Anm. zu Matth. 20, 21. »in den Höhen« bezeichnet den Ort, wo Gott vorzugsweise wohnend gedacht wird.

4. Vers. Sinn: Dieser Sohn Gottes steht um so höher als die vollkommensten Geschöpfe, die Engel, je mehr ihn schon der Name, womit er von Gott bezeichnet wird, vor ihnen auszeichnet, indem er nämlich wiederholt Sohn Gottes genannt wird.

5. Vers. Sinn: Gott nennt ihn im Ps. 2, 7. und II Sam. 7, 14. seinen Sohn, eine Benennung, die Gott nie einem Engel beilegt. — Beide Stellen beziehen sich im typischen Sinne auf den Sohn Gottes, während sie im eigentlichen Sinne eine andre Beziehung haben. — Im Ps. 2. nimmt Rehabeam, David oder irgend ein anderer König der Israeliten das Wort und sagt: »Gott hat mich vor allen übrigen Königen ausgezeichnet, indem er zu mir sagte: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« Gott nennt diesen König seinen Sohn nach der Darstellungsweise der Hebräer, wornach die Könige, Richter, Magistratspersonen als Stellvertreter Gottes auf Erden von dem sie ihre Macht empfangen haben »Söhne Gottes« genannt werden. S. Ps. 82, 6. II Mos. 21, 6. 22, 7. 8. 27. Nach den Rabbinen der älteren Zeit, sowie auch nach dem h. Petrus Apgsch. 4, 25. und dem h. Paulus Apgsch. 13, 33. muß man annehmen, daß der 2te Psalm ein messianischer ist, die beiden letzten finden in den oben angeführten Worten den Hauptbeweis der göttlichen Würde und Sendung Christi, nämlich die Auferstehung vorher verkündigt und fassen sie in dem Sinn: heute am Tage der Auferstehung habe ich dich durch dieselbe als meinen Sohn erwiesen, als den Sohn den ich gezeugt habe (von Ewigkeit). — In II Sam. 7, 14. ermahnet der Prophet Nathan im göttlichen Auftrage den König David vom Tempelbau abzulassen, weil dieß Geschäft seinem Sohne Salomo vorbehalten sey, welchem Gott seyn werde Vater und der ihm seyn werde Sohn, oder dem er wie ein Vater seinem Sohne Hülfe leisten werde (welches, wie wir aus II Chron. 7. ersehen, auch wirklich geschah). Auch diese Stellen haben viele Rabbinen auf den Messias bezogen.

6 Vers. Sinn: Vielmehr wies er ihm zu seiner Dienerschaft die Engel an. — Der Erstgeborne heißt Christus, insofern er das Vorbild oder der erste aller Christen ist, dem Alle nachgebildet sind oder sich nachbilden müssen vgl. Anm. zu Röm. 8, 29. Col. 1, 15. 18. In die Erde führte Gott ihn ein als er ihn Mensch werden ließ. Die Stelle, womit der Verfasser das

7. Und in Hinsicht auf die Engel sagt sie (die Schrift): er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zur Feuerflamme.

8. Aber in Hinsicht auf den Sohn: dein Thron, Gott, steht von Ewigkeit zu Ewigkeit, ein

grades Scepter ist das Scepter
deines Reiches,

9. Du liebtest das Recht und
hastest das Unrecht: deshalb hat
dich Gott dein Gott mit Del
der Freude gesalbt vor deinen
Genossen.

thut, daß zu dieser Zeit die Engel seine Diener seyn sollen, ist entlehnt aus Ps. 97, 7. worin Gottes Glanz und Majestät gepriesen und gesagt wird: „ihm sollen alle Götter Verehrung beweisen“. Er bezieht ihn im typischen Sinne auf den Messias, wie denn auch viele Rabbinen alle Psalmen von 93 bis 101 auf den Messias deuten, und übersetzt das hebräische Wort **מלאך** nicht durch Götter oder Götzen sondern durch Engel, welche Bedeutung es ebenfalls haben kann. — Uebrigens erscheinen die Engel wirklich in dem hier angedeuteten Verhältniß zu Christo s. Anm. zu I Tim. 3, 16.

7. Vers. Sinn: Die Engel werden uns ausdrücklich als bloße Boten Gottes in der h. Schrift bezeichnet. — Die Stelle, auf welche der Verfasser sich hier bezieht, ist aus Ps. 104, 4. entlehnt, wo die Macht, Weisheit und Güte Gottes gepriesen und unter andern gesagt wird: „die Winde sendest du wie deine Boten, wie deine Diener Blitze aus“, und das hebräische Wort **מלאכים** in der gewöhnlichen Bedeutung „Engel“ fassend zeigt er daraus,

daß Gott sich der Engel für die nämlichen Zwecke bedient habe, wie der Winde und der Feuerflammen. Dieser bedient sich Gott sehr gewöhnlich nach der h. Schrift als Symbole, die seine Ankunft und Gegenwart den Menschen verkündigen. S. I Kön. 19, 11 ff. Micha 1, 4. Habac. 3. Ps. 148, 8. und Anm. zu Apokal. 1, 14.

8. 9. Vers. Sinn: Wogegen der Sohn Gottes als ein ewiger und gerechter Herrscher bezeichnet wird, der dafür mehr als alle übrigen Fürsten mit der größten Glückseligkeit erfreut wird. — Die hier angeführte Stelle ist wörtlich aus Ps. 45, 7. 8. entlehnt, worin ein König wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften gepriesen wird, der zunächst auf die Vermählung des Königs Salomo mit der Tochter des Königs von Aegypten verfaßt worden, aber im typischen Sinne von der geistigen Vermählung Jesu Christi mit seiner Kirche zu erklären ist, welche höhere Beziehung der alte chaldäische Paraphrast im Texte und der syrische Uebersetzer im Titel ausgedrückt hat, auch von den alten Rabbinen anerkannt ist und hier vom Apostel vorausgesetzt wird. — „Thron“ steht hier wie sehr oft bildlich für Herrschaft. Mit dem Worte „Gott“ wird jener König nach dem im N. T. herrschenden Sprachgebrauch (s. Anm. zu B. 5.) angeredet, nach der höheren Beziehung aber der Sohn Gottes sowie auch der chaldäische Paraphrast das hebräische **מלך** durch **יהוה** gemäß seiner oben erwähnten Deutung gegeben hat. — Scepter steht bildlich für Regierung, welche durch das Wort „graden“ als gerecht und billig bezeichnet wird. Was mit diesen Worten bildlich gesagt ist, wird mit den folgenden „du liebtest das Recht und hastest das Unrecht“ ohne Bild ausgedrückt. — Die Redensart „mit Del der Freude salben“ ist von dem morgenländischen Gebrauche sich bei fröhlichen Gelagen mit kostbaren Salben einzureiben entlehnt s. Ps. 23, 5. 104, 15. II Sam. 14, 2. 12, 20. Ruth. 3, 3. und

10. Ferner: du hast im Anfang, Herr, die Erde gegründet und Werke deiner Hände sind die Himmel. wirst du sie zusammenrollen und sie werden sich verändern: du aber bist derselbe und deine Jahre gehen nicht aus.

11. Sie werden vergehen, du aber wirst bleiben, und alle werden wie ein Kleid veralten, 13. Zu welchem der Engel aber hat er je gesagt: sitze zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde

12. Und wie ein Gewand unter deine Füße gelegt habe.

sowie daher Jes. 61, 3. die Salbe der Wollust der Trauer entgegengesetzt ist, so hat die vorstehende Redensart den Sinn: mit der größten Glückseligkeit erfreuen vor deinen Genossen, d. h. vor den übrigen Königen.

10. Vers. Sinn: Auch als der Schöpfer des Weltalls wird der Sohn Gottes in der h. Schrift dargestellt. — Die Stelle, auf welche der Verfasser sich hier bezieht, steht Ps. 102, 26., worin der h. Sänger, ein gefangener Israelit, zu Gott um Befreiung bittend diesen mit den angezogenen Worten anredet, welche der Verfasser im typischen Sinne so faßt, daß der angeredete der Sohn Gottes ist. — Die Erde wird der sinnlichen Anschauung zufolge sehr oft in der h. Schrift als eine Grundlage dargestellt, auf der das Himmelsgewölbe wie ein Zelt ausgespannt ruht, s. Jes. 48, 13. 51, 13. Ps. 24, 2. auch Jes. 40, 22. Ps. 104, 2. u. a.: daher hier die Ausdrücke: „die Erde“ gründen für die Erde schaffen. „Die Himmel sind Werke deiner Hände“, d. h. die Himmel hast du gemacht. Es ist von vielen Himmeln die Rede, weil man sich viele Himmel über einander dachte, s. II Cor. 12, 2. „Erde“ und „Himmel“ stehen nach dem biblischen Sprachgebrauch für das Weltall.

11. 12. Vers. Sinn: Während dem Weltall der Untergang bevorsteht, bleibt der Sohn Gottes nach der Schrift ewig derselbe. — Diese beiden Verse sind aus Ps. 102, 27. entlehnt, wie die beiden vorhergehenden. Der Verfasser hat hier die Lehre vom Untergange der Welt, wovon in der h. Schrift oft die Rede ist (s. Anm. zu Apokal. 21, 1.), vor Augen, wenn er sagt: sie (diese Himmel s. V. 10.) werden dem Untergang unterliegen, sie werden wie ein Kleid, das abgenutzt zerreißt, aufhören zum Gebrauch tauglich zu werden; du o Sohn Gottes wirst diese Himmel wie ein Gewand zusammenrollen, d. h. (nach der Anmerk. zu V. 10. erklärten Darstellungsweise) sie zerstören und die Folge davon wird seyn, daß eine ganz andre Gestalt daraus hervorgehen wird, ein neuer Himmel und eine neue Erde. S. Apok. 21, 1. Dasselbe erhellt auch aus dem Gegensatze, in welchen er die vergängliche Weltall mit dem ewig seyenden Sohne Gottes stellt, der bleibt d. h. dem Untergange nicht unterliegt, derselbe ist, d. h. ohne alle Veränderung und Ende, und dessen Jahre nicht ausgehen, d. h. kein Ende haben.

13. Vers. Sinn: Welchem Engel befaht Gott je, Theil an seiner Regierung zu nehmen bis er seine Feinde ihm unterworfen. — Diese Stelle ist entlehnt aus Ps. 110, 1. welcher Psalm seinem ganzen Inhalte nach auf den Messias sich bezieht: der darin besungene König soll an Gottes Regierung Theil nehmen, zugleich Priester nach Art des Melchizedek seyn, ein ewiges Priestertum gründen und Gott (אֱלֹהִים) heißen, welches insgesammt auf keinen gewöhnlichen König paßt und weshalb ihn Christus selbst auf sich bezieht und auch die Apostel, die heiligen Väter und die meisten Rabbinen ihm diese

14. Sind sie nicht Alle die die Glückseligkeit zum Antheil nennende Geister zum Dienst abge- werden sollte.
sendete um derer willen, denen

Zweites Kapitel.

Desto standhafter müssen wir die empfangene Lehre bewahren. Christus ist Herr des Gottes-Reiches, ihm ist Alles unterworfen und wenn er sich erniedrigt und die Gebrechen der Menschen getragen hat, so ist dieß nur geschehen, um uns schwache Menschen zu erlösen und ein desto milderer und ein treuer Hoherpriester bei Gott für die Menschen zu seyn.

1. Darum müssen wir um so mehr fest halten an dem was wir gehört, damit wir nicht etwa darum kommen. Nichtbeachtung die gebührende Vergeltung empfing:
2. Denn wenn schon die durch Engel verkündigte Lehre kräftig war und jede Uebertretung und Seligkeit uns nicht kümmerten? 3. Wie würden wir entkommen, wenn wir um eine so große welche zuerst kund gemacht ward durch den Herrn, dann von de-

Beziehung beilegen. S. Anm. zu Matth. 22, 43. — Die hier angeführten Worte legt der h. Sänger Gott in den Mund, welcher den bezeichneten König damit anredet und deren Sinn ist: nimm Theil an meiner Regierung (s. B. 3. und Anm. zu Matth. 20, 21.) bis ich diejenigen, welche feindselige Gesinnungen gegen dich und dein Reich haben, dir unterworfen habe.

14 Vers. Sinn: Der Engel dagegen bedient sich Gott um durch sie Aufträge an seine Auserwählten zu deren Befeligung gelangen zu lassen. — In dem Verhältniß, als mit der Beförderung des menschlichen Heilsgeschäfts beauftragte, erscheinen die Engel auch Matth. 18, 10., vgl. auch 1 Kön. 19, 5. II Chron. 32, 21. Ps. 34, 8. 91, 11. — „dienende“ steht im Gegensatz von „herrschende mit Gott“ B. 13.

1. Vers. Sinn: Da demnach der Sohn Gottes, der Stifter unserer Religion, so hoch erhaben ist über die erhabensten Wesen, so lasset uns an seiner Lehre festhalten, damit wir nicht um sie kommen.

2. Vers. Die durch Engel verkündigte Lehre ist das mosaische Gesetz, welches nach der Ueberlieferung der Juden unter Mitwirkung der Engel gegeben worden ist. Schon V Mos. 33, 2. stellt sie die alte griechische Uebersetzung dar, indem sie die Worte „eine Feuersäule war ihm (Gott) zur Rechten“ umschreibt durch: „Engel waren mit ihm“, und Gal. 3, 19. Apgsch. 7, 53. Joseph. Alterth. 15, 5. 3. wird diese Vermittlung bestimmt vorausgesetzt. Dieses Gesetz heißt kräftig, insofern es, wie aus dem folgenden Worten erhellt, jede Uebertretung und Nichtbeachtung seiner Vorschriften aufs Strengste, gewöhnlich mit dem Tode bestrafte.